



Faber + Münker

... seit 1983 hoch am Wind!



Faber + Münker - eine 30-jährige Erfolgsgeschichte

30 Jahre Faber + Münker – eine Erfolgsgeschichte weit über die Grenzen von Kiel hinaus

30 Jahre ist es her, dass sich der 33jährige Bernd Faber und der 31jährige Uli Münker den Sprung in die Selbstständigkeit getraut haben und sich von den damaligen Großsegelmachereien lösten. Schon nach einem halben Jahr bestand das Team aus 6 Mitarbeitern und man musste Überstunden machen. Eine Situation, die man ja durchaus als schön und positiv bezeichnen konnte, hatte man doch damals nur erwartet, einigermaßen über den Winter zu kommen.

Zu Beginn profitierten die beiden Segelmacher-Meister auch von Ihrem alten Arbeitgeber, der Firma Reckmann & Schuldt, bzw. Hood Sailmakers. Einige ihrer Kunden wechselten gleich mit, aber schon schnell konnte ein eigener Kundenstamm in Kiel aufgebaut werden. Die Kieler wollten auch den Einstieg in die Einheitsklassen und so kam Drachensegler Thomas Müller genau richtig, der bisher keinen Segelmacher gefunden hatte, der ihm seine Segel so nach eigenen Vorstellungen bauen wollte. Gleich beim ersten großen Auftritt auf dem Wasser, dem Pfingstbusch in Kiel, gewann das Faber + Münker Boot mit Müller und einer bestechenden Geschwindigkeit. Dazu kam der Schwertzugvogel und das Folkeboot.

Ganz nach dem Motto, „Schuster bleib bei Deinen Leisten“, konzentrierte man sich aber erst einmal

auf die Klassen, in denen man selbst schon viel Erfahrung gesammelt hatte.

Beide Segelmacher hatten schon in jungen Jahren eine Menge aufzuweisen. So segelte Bernd Faber bereits seit Kindesbeinen, und das nicht allein auf Nord- u. Ostsee, sondern z.B. auch auf dem Südatlantik als Teilnehmer im Kapstadt-Rio-Race. Später folgten noch Trans-Pazifik-Törn und Kap-Hoorn-Umrandung an Bord von „Walross III“. Seit 1973 segelte Bernd auf den Admirals Cuppern „Windliese“, „Duva“, „MAGICA“ und „Jan Pott“, während sich Uli Münker auf den Rennyachten „MAGICA“, „MAGICA ELIZIA“, „VINETA“ und „Espada“ aktiv zu schaffen machte. Auch Uli Münker kann seit seiner Jugend auf eine lange Erfahrung im Hochseesegeln zurückblicken. Ostsee, Nordsee und Atlantiktörns erst auf dem väterlichen Hanseaten, später viele Trans-Atlantik-Regatten auf diversen Vereins- und Kundenyachten.

Die große seglerische Erfahrung brachte Faber + Münker schnell einen guten Namen in der Szene und man rüstete sehr schnell mehrere interessante Projekte in der Regattaszene mit Segeln aus Kiel aus. Auch wenn das Regattasegeln sehr wichtig war, machten 2/3 der Produktion die Tourensegel aus. Aber die Erfahrungen und wichtigen Erkenntnisse, die man im Regattabereich bekam, wurden und werden bis heute an die Faber + Münker Kunden aus dem Tourenbereich weitergegeben. Die Aufgaben in der Segelmacherei waren gut verteilt, so kümmerte sich Uli um die Segelkonstruktion und Bernd mehr um die Produktion.

Neben dem Gewinn des Commodores Cups und Kieler Woche Siegen in verschiedenen Klassen, dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft im Strandsegeln, der Whitbread Around the World 1986 auf „Shadow of Switzerland“ (SWAN 57), gehören auch die großen internationalen Erfolge im Opti, 2.4mR, dem 505er, Tornado, in der Sprinta Sport- und J80-Klasse und mit dem 12er „Sphinx“ zu den im Gedächtnis gebliebenen Projekten. Dazu kommen natürlich auch die vielen Langstrecken-Unternehmungen, die basierend auf der Erfahrung der Kieler Segelmacher alle sicher und erfolgreich abgeschlossen werden konnten. - Herausragend darunter: Die Hong-Kong-Challenge Weltumsegelung mit „Peter von Danzig“, die DaimlerChrysler-North-Atlantic-Challenge mit der „Zukunft IV“ (IMS 2.), sowie die J80 Weltmeisterschaften vor La Trinité und Kiel (Platz 3. und 2.).

Heute, 30 Jahre Jahre nach Eröffnung der Segelmacherei Faber + Münker, hat sich einiges verändert. Durch Krankheit und plötzlichen Tod von Bernd

Faber musste Uli schauen, wie es mit der Segelmacherei weiter in die Zukunft geht. - Gut, dass sein ehemaliger Vorzeigehrling (Bundessieger) und versierter Geselle Christian Tinnemeier (seit 1987 bei Faber+Münker) sofort bereit war, mehr Verantwortung und die Geschäftsanteile von Bernd Faber zu übernehmen. Christian Tinnemeier - in der Szene nur Tinne genannt- ist heute zuständig für Einkauf, Design und Zuschnitt am Lasercutter/plotter und natürlich auch erfahrener und Vollblut-Segler. Segelmacher Faber + Münker, das stand und steht für kontinuierliche Weiterentwicklung. Von



Beginn an entwickelten die Kieler Segelmacher immer wieder eigne Ideen zur Verbesserung ihrer Verarbeitungstechnik und daraus der fertigen Produkte. - Z.B. nehmen die Kieler nach wie vor eine Vorreiter-Stellung bei der Klebetechnik ein. Bereits in den 80er Jahren wurden hier Spituch-Lamine in speziellen Verfahren verklebt (und nicht mit Nadel und Faden vernäht). Mittlerweile verfügt die Werkstatt über zwei hochtechnische Klebmaschinen, die die Segelbahnen tagtäglich im Ultra-Sonic-Verfahren gleichmäßig und ohne Stichlöcher miteinander

verbindet.

Auch das Tüffteln am „Segeltuch“ selbst wurde bei Faber + Münker nicht den etablierten Tuchherstellern und weltweit operierenden Segelmachern allein überlassen. Schon 1986 rüsteten sie den Copper „Jan Pott“ mit sehr leichten, Lastlinien-verstärkten Segeln aus. „Power Lines“ hieß damals das Zauberwort der Kieler. - Heute ist diese Technik unter dem Namen „String Sail“ oder auch „Membransegel“ zum Begriff und Stand der Technik geworden. Inzwischen wurde eine neue Halle gebaut und 2011 in Betrieb genommen. Größer, heller und für

den anstrengenden Beruf des Segelmachers mit ergonomisierten, versenkten Arbeitsplätzen. Der für die Produktion von modernen Segeln notwendige Maschinenpark, beste Klebe- und Nähmaschinen, ein Laser-Schneideanlage und beste Design-Software wurden angeschafft. Im Jahr 2014, dreißig Jahre nach ihrer Gründung, steht die Segelmacherei über die Grenzen von Schleswig-Holstein hinaus für Fachkompetenz, Freundlichkeit und Kontinuität. Weiteren 30 Jahren „Hoch am Wind“ mit Segeln aus Kiel steht nichts im Wege.

Lothar Jenne „Kiek in de Welt“ (FAURBY 424)

Segel gehörten immer irgendwie dazu. Irgendwie heißt: „Gegessen wird, was auf den Tisch kommt“. Entweder klemmte der Geldbeutel oder es gab Wichtigeres oder es fehlte mir einfach das Bewusstsein, dass Vortrieb und Querkraft nicht nur ein Kräfteparallelogramm auf dem Papier bilden, sondern aus einem Segelprofil resultieren.

Ab Mitte der 80er probierte ich dann doch mit Hilfe von Faber & Münker neue Tuche, Schnitte und Macharten aus. Unvergessen der trockene Spruch von Bernd Faber, der mir ein neues Groß mit den Worten übergab: „Glückwunsch, wenn Sie den obersten Windfaden zum Auswehen bringen ...“.

Zugegeben: auch dann lockten immer noch Werftsegel mit günstigen Preisen und der vermeintlichen Gewissheit, dass die Werft schon am besten wissen würde, was ihrer Konstruktion gut täte. Dabei hatte ich längst an durchgelatteten Großsegeln Gefallen gefunden und mich nach Uli Münkers Rat an Mylar-Folien begeistert. Eine werftneue Genua 4 mit viel zu langem Unterliek und einem Schothorn zwei Meter über Deck bekehrte mich endgültig. Seitdem diskutiere ich zuerst mit Uli Münker und/oder Christian Tinnemeyer zunächst, wie ich segeln will. Erst dann besprechen wir, was ich an Segeln fahren sollte und schließlich welche Schnitte und Materialien zum Einsatz kommen.



Norbert Plambeck „Hexe“ (FRERS 80')

Faber + Münker vertraue ich, weil alle entscheidenden Personen im Unternehmen selber gute und begeisterte Segler sind und etwas von dem verstehen, was sie anbieten. Die kurzen Wege in einem kleinen Unternehmen führen zu schnellen Reaktionszeiten und Kundennähe. Faber + Münker hat mir so oft den Beweis dafür geliefert, dass es nicht auf die Größe eines Unternehmens ankommt, sondern auf die individuelle Leistung. Ich freue mich auf eine weiterhin freundschaftliche Zusammenarbeit.

Inken Braunschmidt „Joytoy“ (J80) / „KPMG“ (X-612)

Warum es für mich Faber + Münker Segel sein müssen? Das lässt sich für mich in drei Worten sagen: Performance, Vertrauen und Leidenschaft. Ein paar Beispiele aus meiner persönlichen Erfahrung.

Performance: Segel, die auch die zweite Hälfte einer Weltumseglung noch halten und Form zeigen (Hongkong Challenge Round the World Race) oder auch 50 kn überstehen (HSH Nordbank North Atlantik Race). Segel, in die immer weiter entwickelt werden und für die eigene Anwendung gebaut werden (J80 Weltmeisterschaft in Kiel). Mein Gennaker und Großsegel der J80 basieren auf Ullis und Tinnes Erfahrungen.

Vertrauen: Ich bekomme super Beratung, Qualität und Service. Ich treffe sie bei Regatten und auf der Regattabahn, das gibt mir Vertrauen in meine Segel.

Leidenschaft: Alle bei Faber + Münker leben Segeln und haben ein großes Netzwerk zu anderen Unternehmen oder Vereinen, das hat mir schon geholfen.

Heiko Kröger „2.4mR“

Heiko Kröger ist einer der erfolgreichsten Segler in der 2.4mR Klasse weltweit. Der mehrfache Weltmeister und Olympiasieger bei den paralympischen Spielen in Sydney hat 12 Jahre später noch einmal den ganz großen Wurf gelandet und in London Silber für Deutschland und auch für Faber + Münker gewonnen.

Seit seinem Einstieg in die 2.4mR Klasse im Jahre 1998 arbeitet Kröger intensiv mit Faber + Münker zusammen. Nach einem Gespräch mit Christian Tinnemeier von Faber + Münker über Segel hatte Kröger dann eine Fock im Tampere/Finnland auf der offenen WM der 2.4mR aus der Kieler Segelmacherei an Bord. „Es war eines der ersten Laminatvorsegel in der Szene und ich bin auf Anhieb 8. von 122 Startern geworden“, erinnert sich Heiko Kröger. „Meine Erkenntnisse wurden ausgewertet und ein kompletter Segelsatz aus Laminat entstand, mit dem ich auf Anhieb die Disabled Weltmeisterschaft in Cadiz gewinnen konnte.“

Heiko Kröger segelte schneller und höher am Wind als jemals zuvor. Es folgten nach Gold in Sydney ein Weltmeister-Titel bei der offenen WM, 6 WM-Titel und 2 Vize-WM-Titel in der Disabled Klasse sowie viele Kieler Woche Siege und Deutschen Meisterschaften. Wir sind stolz auf Heiko, aber wir sind auch stolz auf unsere gemeinsame Arbeit mit ihm,“ so Tinne.



Reimund C. Reich „Gaudeamus II“ (NISSEN 45‘)

Ich kenne Herrn Münker noch aus seiner Hamburg Zeit bei der Firma Reckmann. Mit meinem seegängigen Kreuzer habe ich seit 1977 Nordatlantik-Reisen unternommen. In die Jahre gekommen ließ ich mir das gleiche Schiff noch einmal nach dem Stand der heutigen Technik bauen, natürlich mit Segeln von Faber + Münker. Die Bewährungsprobe nach Madeira und zu den Azoren hat die Segelgardrobe glänzend bestanden. Sehr gute Arbeit, vielen Dank.



Christian Masilge „Krabauter“ (1TON) / „Walross IV“ (NISSEN 57‘)

Der erste Kontakt ergab sich in Vorbereitung des Whitbread Round the World Race 1981/82. Die damaligen Hood-Segelmacher Uli und Bernd haben uns für Walross III einen sehr ordentlichen Segelsatz geliefert. Dass wir mit der Qualität und dem Service außerordentlich zufrieden waren, zeigt sich daran, dass der ASV seit dieser Zeit, auch nach der Gründung der Segelmacherei Faber & Münker, dieser Firma treu geblieben ist. Der ASV ist mit Segeln von F&M mit seinen Seeschiffen an die 400.000 Seemeilen gesegelt und wird auch weiterhin auf die Qualität und Langlebigkeit der Segel von F&M vertrauen.

Der direkte Kontakt stand immer Vordergrund. Es gibt stets einen kompetenten Ansprechpartner, mit dem man auch besondere Wünsche in Bezug auf Form und Ausstattung der Segel besprechen kann. Beratung und Service sind vorbildlich. Meinen formverleimten Eintonner „Krabauter“ haben die Segel von F&M zu so manchem Regattaerfolg in Berlin und auf der Ostsee getragen. Ich kenne keinen anderen Segelmacher, der qualitativ hochwertigere Segel für Kielyachten fertigt als Faber & Münker.



Die Hanseatische Yachtschule des DHH eV, Wolfgang Valeting

„Seit Firmengründung hat die Hanseatische Yachtschule Glücksburg für zahlreiche ihrer Ausbildungs- und Regattayachten auf die Segel von Faber & Münker vertraut. Dabei sind stets die kompetente Beratung, die hohe qualitative Ausführung der Segel und der zuverlässige Service hoch geschätzt und damit die Grundlage der langjährigen guten Geschäftsbeziehungen.“

Johannes Ahrens „Gudrun III“ (48‘ Gaffelkutter)

Die Admirals-Cup Kampagne 1979 war das erste Projekt intensiver, gemeinsamer Zusammenarbeit. Eine intensive Diskussion über Materialien und Segeldesign, verbunden mit systematischer Analyse, verband uns schon damals. Den Start der Firma „Faber + Münker“ durfte ich dann als kleiner Teilhaber begleiten, da die beiden Gründer einen Freund und engagierten Segler mit an Bord haben wollten, der in Fragen der Entwicklung des Unternehmens beratend mitwirken sollte.

Viele Jahre später stieg Christian in die erfolgreich gestartete Firma ein und ich gab mit Freude meinen Anteil wieder zurück. Auf allen meinen Booten, die ich seit 1984 und mit einigen Jahren Segelpause bis heute hatte, waren Segel von „Faber+Münker“ mit an Bord. Das letzte große Projekt, das wir gemeinsam mit Uli realisiert haben, war die komplette Segelgarderobe der „Gudrun III“, ein 1918 gebauter Gaffelkutter, den ich Anfang 2009 zusammen mit einem Freund in halbfertigem Zustand erworben hatte. Das ursprüngliche Rigg existierte nicht mehr, nur ein Bild von der „Helgoländer Woche 1934“. Mit kritischem Blick erkannte Uli, dass wir bei der Segelfläche noch etwas zugeben sollten. Genau erinnere ich mich an unser erstes Probesegelein bei leichtem Wind auf der Elbe, das Schiff mit seinen 23 to fuhr beeindruckend. Die von „Faber+Münker“ gebaute Segelgarderobe, vor allem das 120m² Großsegel, unser „Powerhouse“, arbeitete perfekt.



Peter Jars „titi“ (SAGITTA 35), meine Ausbildung zum Segelmacher

„Moin, ist der Chef da?“ fragte ein älterer Herr, nachdem er im Büro niemanden angetroffen hatte. Uli Münker arbeitete neben mir am Zuschnidetisch, drehte sich um und antwortete: „Nö, der ist nicht da.“ Bernd Faber war tatsächlich nicht da. „Wann kommt der denn zurück?“ wollte der Kunde wissen. „Also, 2017 ist er bestimmt wieder da – aber vielleicht kann ich Ihnen ja auch weiterhelfen?“

dreidimensionale – ein Segel – macht. Und er vergaß nicht, mich darauf hinzuweisen, diese Methode in meinen Berichtsheften mit imaginären Daten zu verändern. Denn die Formgebung unserer Segel war ein wohlgehütetes Betriebsgeheimnis. Um zu sehen, ob der Innungsmeister meine Texte überhaupt las, schrieb ich einen Bericht über das Phänomen, dass die Tuchrollen beim Verarbeiten auf dem Schnürbo-

Nachdem Bernd mich in die Geheimnisse seiner Kunst eingeweiht hatte, widmete er sich im Büro der Kundenpflege. Kaum jemand war so gut vernetzt wie Bernd Faber. Von Bremen bis Flensburg gab es nur wenige Segler, die ihn nicht kannten. Mit seiner höflichen und zurückhaltenden Art gelang es ihm häufig, Reparaturaufträge für alte Segel in Neuaufträge umzuwandeln und Kunden langfristig zu binden. Nach dem Ende meiner Ausbildung entwickelte ich mich beruflich zwar in eine völlig andere Richtung,



Als Auszubildender musste ich mir wirklich auf die Zunge beißen, um ein lautes Lachen zu unterdrücken. Noch heute, fast 20 Jahre später, fallen mir unzählige Situationen ein, mit denen Uli Münker uns regelmäßig den Ernst des Arbeits- und Ausbildungsalltags vergessen ließ. Er war ständig in Bewegung, kannte die Seglerszene und verstand es, andere zu motivieren und mitzureißen. Uli hat mir unter anderem beigebracht, wie man aus einer zweidimensionalen Form, dem sogenannten Abnäher, eine

den kleiner wurden. Denn Segel wurden bis in die 90er Jahre noch größtenteils von Hand gemacht. Das lernte ich vor allem in der Handarbeit, bei der wir unter den strengen Augen von Bernd Faber viel Liebe ins Detail investierten.

Bernd, der 1983 zusammen mit Uli den Schritt in die Selbständigkeit gewagt hatte, war schon aufgrund seiner Erscheinung eine Respektsperson. Er war Spezialist für Handarbeit, stammte aus Glückstadt und hatte sein Handwerk von der Pike auf gelernt.

doch Bernd Faber und Uli Münker hatten mich nachhaltig geprägt – vor allem menschlich. Und dafür bin ich ihnen noch heute dankbar. Schließlich ist der Umgang mit Menschen ein wichtiger Teil der Ausbildung, den man neben den handwerklichen Fertigkeiten und dem Einsatz modernster Technik bei Faber & Münker lernen kann. Nicht zu vergessen natürlich, dass die Tuchrollen beim Verarbeiten immer noch kleiner werden.





Am 19. Januar 2010 verstarb plötzlich unser Firmengründers Bernhard Faber.

Bernd, geboren am 8.12.1951 in Glückstadt, entwickelte sich bereits als Schüler zum Segel-Enthusiasten und lernte entsprechend das traditionelle Segelmacher-Handwerk bei den alten Meistern Hinsch und Ruhland. Der Umgang und die Erfahrung mit den alten Techniken und Segel-Materialien machten Bernd zu einem handwerklichen Spezialisten. Sie bildeten sicherlich den Grundstein für sein späteres Engagement bei der Ausbildung des Segelmacher-Nachwuchses.

In den 70ern und Anfang der 80er Jahre arbeitete Bernd als Segelmacher bei Reckmann & Schuldt und HOOD-Sailmakers. Seine berufliche Qualifikation schloss er dort mit dem Erhalt des Meisterbrief durch den Hamburger Prüfungsausschuss ab. In diesen Jahren intensivierte Bernd seine Regatta-Aktivitäten noch weiter. Bald war er erfahrenes und gefragtes Crewmitglied auf Admirals-Cuppersn wie z.B. DUVA oder JAN POTT. Im Orkan des Fastnet-Rennens 1979 kenterte er gar mit der JAN POTT im Orkan durch, Schiff und Mannschaft konnten glücklicherweise den sicheren Hafen erreichen (allerdings ohne Mast).

Im Oktober 1983 gründete Bernd Faber gemeinsam mit Uli Münker unsere Segelmacherei gleichen Namens in Kiel. In ganz kurzer Zeit entwickelte sich der Betrieb zu einem namhaften Hersteller hochwertig verarbeiteter und zugleich schneller Segel, gefragt im In- und Ausland.

Bernd war in erster Linie zuständig für die Endverarbeitung der Segel, die so genannte „Handarbeit“ und selbstverständlich für die Ausbildung der Lehrlinge.

– Neben mehreren Landesbesten unter den Azubis, schlossen drei Auszubildende als Bundessieger in der Gesellenprüfung ihre Lehre bei Faber + Münker ab. Die verdiente Anerkennung seiner Kollegen spiegelte sich in der Berufung zum Obermeister der Segelmacher-Innung wider.

Seglerisch engagierte sich Bernd an Bord zahlreicher Kunden, besonders intensiv aber auch bei den Ausbildungsbetreibenden Vereinen, wie z.B. dem ASV in Berlin (mit WALROSS III rund Kap Horn) oder dem Hamburgischen Verein Seefahrt (mit NVH rund Island). – Ganz privat schlug sein Herz eher für die kleineren Boote, sein eigenes Waarship 660, den Drachen „Frau Mahlzahn“ oder auch seine Eis- und Strandsegler.

Um 2004 herum wurde bei Bernd eine Erkrankung offenbar, die ihn zwang, die eigene unternehmerische „Schlagzahl“ weiter zurückzusetzen. 2005 schied er dann ganz aus unserer Segelmacherei aus und widmete einen großen Teil seiner Zeit und Kraft – wie konnte es anders sein – der berufsschulischen Ausbildung aller Segelmacher-Auszubildenden.

Unsere Gedanken bleiben bei Bernd – seinen Namen führen wir unverändert in unserer Firma weiter.



Faber + Münker im Jahr 2014 aus der Sicht von Christian Tinnemeyer

Faber + Münker im Jahr 2014 aus der Sicht von Christian Tinnemeyer

Wir sind eine sehr moderne Segelmacherei mit einem tollen jungen und jung gebliebenen Team. Unser Ziel ist war es und wird es immer bleiben, unsere Kunden 100% zufrieden zu stellen. Wir wollen ein Produkt liefern, das von sehr hoher Qualität ist. Um dieses hochgesteckte Ziel bei jedem Segel erneut zu erreichen, haben wir das dafür notwendige Equipment in den

letzten Jahren immer wieder erneuert und den Fortschritten der Technik angepasst. So benutzen wir in unserer ganz neuen Loft – wer es nicht weiß: Loft = Segelmacher Werkstatt - moderne Näh- und Klebmaschinen, eine Laser-Schneideanlage und aktuelle Segel-Design-Software.

Unsere Kunden profitieren von unserer guten Verbindung zur Yacht Unit Research (Fachhochschule Kiel) mit Ihrem Windkanal, die uns Innovationen in der Segelentwicklung ermöglicht hat. Auch wir von Faber + Münker konnten viel über unsere eigenen Segel und

Aerodynamik des Segelns lernen und die Forschung in diesem Bereich auch durch Unterstützung des Antrages auf den neuen Windkanal fördern. Unsere Mitarbeiter, die wir zum großen Teil selber ausbilden, sind sehr motiviert und entwickeln immer wieder eigene Ideen zur Verbesserung unserer Segel. Eine große Rolle spielt dabei auch, dass wir alle Segelfahrer auf unterschiedlichsten Bootstypen und Revieren mitbringen.

Das Fertigen der Segel ist aber nicht unsere einzige Aufgabe. Wir freuen uns, häufig als Rückmeldung zu erhalten, dass wir sehr gut beraten. Wir berücksichtigen sehr individuell Bootstyp, Revier, Einsatzbereich, Crewgröße und weitere Anforderungen bevor wir dann ein Produkt empfehlen. Für uns steht im Vordergrund, dass der Kunde zufrieden ist und auch gerne zu uns zurück kommt. Herausheben müssen wir auch den persönlichen Service für unsere Kunden. Vor allem zu Beginn der Saison ist es nicht immer einfach, wenn eigentlich alles gleichzeitig erledigt werden muss, aber irgendwie bekommen wir dann doch alles zur Freude unserer Kunden erledigt.

Wo wollen wir mit Faber+Münker in die Zukunft hin? Zur Zeit gibt es in der Zukunftsplanung nicht nur ein „Ich“, sondern immer noch ein „Wir“ und das soll auch noch lange so bleiben.

Aber irgendwann wird der Tag kommen, an dem Uli etwas ruhiger treten wird. Deshalb sind wir ganz vorsichtig auf der Suche nach einem „Nachfolger“ für Uli. Das ist schwer, denn auch wenn Uli relativ kleine Füße hat, so hinterlässt er riesige Fußspuren für

denjenigen bzw. für das neue „Wir“.

Ein sehr wichtiger Punkt sind für mich unsere Mitarbeiter, denn ohne sie würden wir das was wir machen nicht leisten können. Deshalb versuchen wir viele Wege, sie zu halten und zu motivieren. Das ist in der heutigen Zeit ein große Herausforderung für jeden Chef und wird es auch immer bleiben. So werden wir unsere Mitarbeiter weiterhin dabei unterstützen, sich zu entwickeln und immer weiter zu qualifizieren, wie z.B. aktuell Benjamin, der gerade seinen Meister macht.

In den nächsten Jahren soll unser Betrieb wachsen und größer werden. Dafür werden wir unseren Mitarbeiterstamm vergrößern. Wir werden weiter in unseren Maschinenpark und sämtliche notwendige Technik investieren, ohne dabei zu vergessen, dass auch viele Arbeitsschritte echte Handarbeit sind. Wichtig für uns ist es, das wir den Spagat schaffen zu wachsen, ohne dass wir unsere Kunden in eine Nummer verwandeln.

Es bleibt sehr wichtig, den persönlichen Kontakt zu pflegen um die entsprechende Beratung und den Service zu liefern.

Wir sind davon überzeugt, in Deutschland konkurrenzfähig fertigen zu können und möchten auch in Zukunft daran nichts ändern. Die hohe Qualität unserer Produkte und der entsprechende Service durch das technische Know-How vor Ort sind die besten Argumente dafür. Bei Faber + Münker wird jeder Kunde auch weiterhin sehen können, wie sein Segel entsteht.



Segelmacher Faber + Münker GmbH & Co. KG

Lauenburger Straße 23 - 27 . 24113 Kiel

Tel: +49 (0) 4 31 / 68 73 70 . Fax: +40 (0) 4 31 / 68 51 05

E-Mail: info@faber-muenker.de . www.faber-muenker.de